
PRESSEMITTEILUNG

Zum Internationalen Tag des Waldes am 21. März 2016:

Wasserschutz im Wald: Gekalkte Wälder schützen unsere natürlichen Trinkwasserressourcen

Die meisten Quellen für unsere Trinkwasserversorgung liegen unter den Wäldern. Daher ist die Funktionsfähigkeit der Waldböden als Filter von Schadstoffen entscheidend für die Reinheit unseres Wassers. Mindestens ein Drittel der Waldböden sind aber durch Säureinträge und Kationenauswaschung derart übersäuert, dass sie ihre Filter- und Pufferfunktion verlieren. Bodenschutzkalkungen helfen, die natürliche Filter- und Pufferfunktion der Waldböden wiederherzustellen.

Köln, 4. März 2016. In den Industrieländern hat es seit den achtziger Jahren einen starken Rückgang der Schwefeldioxidemissionen aus Verbrennung und Abgasen (*Saurer Regen*) gegeben. Aber nach wie vor werden sauer wirkende Stickstoffverbindungen aus Auto- und LWK-Verkehr, aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe und auch aus der Landwirtschaft mit der Luft transportiert und dann als saurer Regen in die Waldböden verfrachtet. Bei sehr vielen Böden reicht die natürliche Filterfunktion nicht aus, um diese Säureinträge zu puffern. Diese Entwicklung gibt es in Deutschland, aber auch in anderen regenreichen Regionen wie Kanada und Skandinavien. Dort weisen immer mehr Seen starke Versauerungsschäden auf. Schweden hat deshalb bereits in den 1990er Jahren damit begonnen, seine Seen und Gewässer zu kalken. Vielleicht sollte dies auch hierzulande geprüft werden.

Widerherstellung der natürlichen Filterfunktion

In Deutschland wird seit den achtziger Jahren in besonders stark versauerten Waldgebieten bedarfsorientiert Naturkalk ausgebracht. Dieser langsam wirkende Kohlensäure Kalk dient vorrangig der Neutralisierung der Säuren im Waldboden, aber auch der Bereitstellung der Nährstoffe Calcium und Magnesium. Für die Wasserqualität aber auch für das Bodenleben ist es sehr bedeutsam, dass das Bodenmilieu (Säuregrad) nicht zu sauer ist. Bei pH-Werten unter 4,0 im Boden können gesundheitsgefährdende Schadstoffe wie Aluminium, Mangan, Blei und Cadmium verstärkt gelöst und in Richtung Grundwasser verlagert werden. Auch die Regenwürmer und viele Bodenlebewesen haben mit pH-Werten unter 4,0 Probleme.

Dr. Reinhard Müller, Geschäftsleiter der Düngerkalk-Hauptgemeinschaft (DHG), appelliert: „Viele Forstexperten und Politiker glauben, dass die Bedrohung für unser

Trinkwasser durch die Bodenversauerung allein durch die Reduzierung der Industrieemissionen zu lösen sei. Dies reicht aber nicht. Denn erstens werden auf Jahre hinaus weitere Säureeinträge erfolgen. Zweitens sind die starken Säureakkumulationen der Vergangenheit überwiegend noch in den schwach gepufferten Böden vorhanden. Drittens werden in regenreichen Waldgebieten besonders die Kationen Calcium, Magnesium und Kalium mit dem Sickerwasser aus den oberen Bodenhorizonten ausgewaschen. Je stärker die Böden versauern, um so schneller setzt eine negative Bodendegeneration (Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit) ein. Daher wird es für die nachhaltige Sicherung guter Wasserqualität aus Waldböden entscheidend sein, dass die Bundesländer und ihre Forstverwaltungen konsequent an den Kalkungen der Waldböden und der Erhaltung ihrer Pufferfähigkeit festhalten und sie in den betroffenen Regionen weiter ausbauen.“



BU: Rund 500 m³ Trinkwasser pro Hektar und Jahr werden aus den Waldböden gewonnen. Sie zu schützen sollte deshalb oberste Priorität besitzen.

(~3.272 Anschläge inkl. Leerzeichen)

→ mehr unter www.waldkalkung.com

Pressehinweis:

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat den diesjährigen Internationalen Tag der Wälder unter das Motto “Wälder und Wasser“ gestellt. Dazu gibt es auf Youtube auch ein deutschsprachiges Video anzusehen: <http://www.youtube.com/watch?v=HmrbytWgn3Q>